

# Schwarzwälder Tageszeitung

Begründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restameise 45 Goldpf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Restameise 45 Goldpf. | Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 174

Altensteig, Freitag den 29. Juli

1927

## Die deutsch-polnischen Beziehungen

Das Urteil des Haager Schiedsgerichtshofes, das erneut den deutschen Standpunkt in der Angelegenheit der ostoberschlesischen Stichtoffwerke in Chorow zunächst nach der formal juristischen Seite anerkennt, während der Schiedspruch über den materiellen Kern des ganzen Streits um Chorow erst später gefällt werden soll, ist Anlaß genug, sich wieder einmal mit dem allgemeinen Stand der deutsch-polnischen Beziehungen zu beschäftigen. Es verlohnt sich umso mehr, auf dieses Thema einzugehen, als gerade in den letzten Tagen berichtet werden konnte, daß die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Warschau und dem polnischen Auswärtigen Amt in der so heiß umkämpften Niederlassungsfrage der deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden eine entschiedene Wendung zum Besseren genommen hätten.

Die sich nunmehr schon jahrelang hinziehenden deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wurden mit Recht seit geraumer Zeit als der Nagelstachel angesehen, an dem man sich ein richtiges Urteil über den jeweiligen Stand des deutsch-polnischen Verhältnisses bilden konnte. Die Handelsvertragsverhandlungen waren gleichsam das politische Barometer, an dem man genau ablesen konnte, ob das Warschauer Kabinett Gutes oder Böses gegenüber Deutschland im Schilde führte. Es ist deshalb leicht erklärlich, daß die amtlich beglaubigten Nachrichten über den günstigen Stand der Warschauer Besprechungen über die Frage des Niederlassungsrechtes ziemlich allgemein den Eindruck verstärkt haben, daß die deutsch-polnische Annäherung günstige Fortschritte mache. Bis zu einem gewissen Grade ist das nun auch zweifellos der Fall. Die Polen haben inzwischen doch einsehen gelernt, daß sie mit ihrer Intransigenz gegenüber Deutschland gar nichts ausrichten können, sondern dadurch, daß sie jede Verständigung mit dem großen Nachbarn bisher hintertrieben, nur eigenen großen wirtschaftlichen und finanziellen Schaden genommen haben. Langsam hat man auch in Warschau die weltpolitischen, vor allen Dingen aber die weltwirtschaftlichen Zusammenhänge erfaßt, man hat, wie die Entwicklung uns vorläufig lehrt, insbesondere eingesehen, daß der polnischen Regierung auf die Dauer jeder Auslandskredit verfliegt bleibt, wenn man nicht den Versuch macht, auf anständige Art und Weise mit den an Polen unmittelbar angrenzenden Ländern zu geordneten handelspolitischen Verhältnissen zu kommen.

Allerdings wird man auf deutscher Seite die Hoffnungen auf einen Ausgleich mit Polen nicht allzu hoch schrauben dürfen. Wir haben es in der Vergangenheit nur zu oft erlebt, daß Polen zu gewissen Zeiten zum Einlenken bereit war, sofort aber wieder eine unversöhnliche Haltung zeigte, wenn sich die Gefahr verzogen hatte. Man könnte hierfür zahllose Beweise anführen. Ginge es den Polen gut, dann würden sie sich sicherlich nicht zu erheblichen Zugeständnissen an Deutschland in der Frage des Niederlassungsrechtes bereit zeigen. Polen braucht aber dringend seine Auslandsanleihe, um die inneren Verhältnisse einigermaßen sanieren zu können. Voraussetzung dafür ist aber die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen Polens zu seinen wichtigsten Nachbarn, vor allen Dingen zu Deutschland. Hier liegen die letzten Gründe für die neue polnische Verständigungsbereitschaft. Gegenüber der Vergangenheit ist allerdings ein Vorteil insofern zu konstatieren, als gerade unter dem politischen Druck Englands, in dessen Ostpolitik die Verständigung zwischen Deutschland und Polen ein maßgebender Faktor ist, das Warschauer Kabinett ohne großen Prestigeverlust nicht in der Lage ist, von einem Tag auf den anderen seine Stellung wieder zu wechseln. Mit anderen Worten: der Veröhnungswille der polnischen Regierung, wie er sich in dem Entgegenkommen in der Frage des Niederlassungsrechtes zeigt, hat heute im Gegensatz zu früher eine feste und sehr reale wirtschaftliche Grundlage. Unter diesen Umständen kann man die Gestaltung der deutsch-polnischen Beziehungen in den nächsten Monaten etwas optimistischer betrachten, als es bisher je der Fall sein durfte.

Es wird natürlich abzuwarten bleiben, ob das neue Urteil des Haager Schiedsgerichts in der Angelegenheit Chorow nicht wieder die hauptpolitischen Tendenzen innerhalb der polnischen Regierung stärkt. Eigentlich müssen die Polen inzwischen eingesehen haben, daß sie völlig im Unrecht sind, und daß sie in dieser Frage vom Haager Schiedsgericht keine andere Entscheidung mehr zu erwarten haben, als die bisherige, die restlos den deutschen Standpunkt als zu Recht bestehend anerkennt haben. Die Position der Polen in ihren gesamten Verhandlungen mit Deutschland wird jedenfalls nicht dadurch gestärkt, daß die Schiedsprüche des an-

gesehenen internationalen Gremiums im Haag immer wieder zu Ungunsten Polens ausfallen. Es liegt ganz eindeutig im Interesse der polnischen Republik, daß die Warschauer Regierung sich endlich dazu entschließt, auch in der Frage der ostoberschlesischen Stichtoffwerke mit Deutschland zu akkordieren. Könnten sich die Polen dazu entschließen, dann wäre eins der größten Hindernisse beseitigt, das dem deutsch-polnischen Einvernehmen noch im Wege steht.

## Ein Franzose gegen französische Hege

Die Ozeanüberquerungen durch amerikanische Flieger haben zahlreiche französischen Blättern erwünschte Gelegenheit gegeben, scharfe Angriffe auf die Regierung zu richten und ihr Vernachlässigung der französischen Luftfahrt vorzuwerfen. Wie auf ein Stichwort wird dabei wieder Deutschland vorgeschoben, dessen Luftfahrt nach Auffassung jener Blätter eine täglich wachsende militärische Gefahr für Frankreich bilde. Es dürfte in diesem Zusammenhang interessanter, was zu den hinstreichend bekannten Hebetieren ein französischer Luftverkehrsbeamter, der das deutsche Flugwesen sehr genau kennt, zu sagen hat. Herr Berdurand, Direktor der Luftverkehrs-Gesellschaft „Air Union“, schreibt im Pariser „Semaphor“ in einem ausführlichen Aufsatz über Deutschlands Handelsluftfahrt u. a.:

„Man begnügt sich gewöhnlich in Frankreich mit der Erklärung, daß die deutsche Handelsluftfahrt nur zur Verschleierung eines militärischen Flugwesens dient und schließt daraus auf die Notwendigkeit der Unterhaltung einer starken französischen Luftflotte. Diese oberflächliche Auffassung birgt viele und schwere Gefahren in sich. In Wirklichkeit wird Deutschland nicht den großen Fehler begehen, einen Handelsluftverkehr mit Militärflugzeugen einzurichten. Das wäre ebenso unsinnig wie die Verwendung von Panzerschiffen zum Betriebe einer Paketbootlinie. Nur zu gut erkennt Deutschland die Bedeutung der großen Luftlinien für die Weltwirtschaft der Zukunft. Deshalb will es nicht durch Verwendung von Militärflugzeugen, die für Zwecke der Handelsluftfahrt unbrauchbar sind, seine Pläne gefährden. Gewiß erinnert es sich daran, daß England seine finanzielle Hegemonie in der Vorkriegszeit zum großen Teile dem Besitze einer Handelsmarine verdankte, die es zum Großteil der Welt machte. Zum Kaiser und darauf zum Bankier war von da an nur ein Schritt. In Zukunft wird der Besitz großer schneller Lufttransportlinien den gleichen Vorteil wie der Besitz einer starken Handelsflotte oder der eines umfassenden transozeanischen Kabelnetzes bieten.“

Wenn Berdurand an anderer Stelle auch von einem gewissen militärischen Werte jeder und damit auch der deutschen Handelsluftfahrt spricht, so sind seine Ausführungen doch eine deutliche Abgabe an die üblichen Hehritraden in einer gewissen französischen Hehressen. Man sollte wirklich in Frankreich einmal etwas mehr auf derartige Ausführungen von Fachleuten hören und nicht immer und immer wieder den Lesern längst widerlegte Verdächtigungen und Märchen aufhängen, die die Luftverkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu beeinträchtigen geeignet sind.

## Eine Antwort an Poincare

Berlin, 28. Juli. Poincare hat am letzten Sonntag in Orthes die Deutschen verleumdet und seine übliche Heerde gehalten. Zu dieser Rede erfahren wir von maßgebender Seite: Der französische Ministerpräsident nimmt für sich selbst das Recht in Anspruch, die falsche Darstellung zu widerlegen. Einen solchen Anspruch auf einseitige Feststellung der Wahrheit wird niemand dem französischen Ministerpräsidenten zuzurechnen. Es ist notwendig, auf den Teil seiner Ausführungen zu antworten, in dem er konkrete Vorwürfe aus der Kriegszeit schildert und bestimmte Beweise gegen die deutsche Armee erhebt. Ueber die Ereignisse vom 23. bis 25. September 1914 in Orthes besitzen wir urkundliches Material, das wir jederzeit der Öffentlichkeit unterbreiten können. Darunter befindet sich namentlich in Auszug aus dem dienstlichen Bericht des Führers der bei den Vorgängen beteiligten Abteilung der freiwilligen Krankenträger, ein ausführlicher Bericht des französischen Krankenträgers Condon, der vom Komitee des Roten Kreuzes in Lille nach Orthes entsandt war, und eine kürzere schriftliche Aussage des französischen Wagners Louis Doerowuet und die eibliche Aussage der beiden Ärzte des beteiligten deutschen Bataillons. Aus diesen Berichten ergibt sich in voller Klarheit und Bestimmtheit folgendes Bild: Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von sieben Automobilen der freiwilligen Krankenträgerabteilung der 7. deutschen Armee nach Orthes, um in der dortigen Gegend, wie schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Hilfe zuzuführen. Sie wurde, obwohl sie weitbin sichtbar das Abzeichen des Roten Kreuzes führte, aus dem Orte

Orthes von einer größeren Anzahl französischer Soldaten und Zivilisten bestialisch beschossen. Wegen dieses groben Völkerverbrechens unternahm am 24. Sept. das Landwehrbataillon 35 eine Expedition gegen Orthes. Es stieß dabei jedoch auf starken Widerstand und mußte unter Zurücklassung von acht Toten und 35 Vermissten zurückgehen. Darauf erhielt am 25. September das 1. Bataillon des 1. bayerischen Pionierregiments Befehl zur Ausübung der Expedition. Bei seiner Ankunft in Orthes war der Ort nahezu leer, denn die Bevölkerung war unter Führung des Bürgermeisters entflohen. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schrecklicher Anblick. Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor vermisst worden waren, als furchtbar verstümmelte Leichen vor. Es war völlig unmissbar, daß die wehrlosen Gefangenen in empörender Weise hingerodet waren. Es ist richtig, daß das Pionierbataillon nun die Häuser der schuldigen Stadt dem Erdboden gleich machte. Das ist die Wahrheit über Orthes. Die Zerstörung des Ortes war nicht, wie die französische Darstellung behaupten will, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerverbrechensbrüche französischer Kämpfer.

## Neues vom Tage

Abkühlung im Wiener Nationalrat

Wien, 28. Juli. Der Nationalrat hat mit den Stimmen der bürgerlichen Mehrheitsparteien die beiden sozialdemokratischen Anträge, von denen einer ein Misstrauensvotum gegen die Regierung enthielt, und der andere die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Prüfung der blutigen Ereignisse in der Vorwoche forderte, abgelehnt. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Die Nachmittagsitzung des Nationalrates hatte ein Rededuell zwischen den Christlich-Sozialen, Großdeutschen und Landbündlern auf der einen und den Sozialdemokraten auf der anderen Seite gebracht. Der Titeler christlich-sozialer Abgeordnete Schuschnigg wies darauf hin, daß die unerhörte Verbeugung der Sozialdemokraten vor den Kommunisten von den anderen Ländern als Alarmzeichen für die Zukunft angesehen worden sei. Er versichere, daß die österreichischen Länder nicht im entferntesten an einen Kampf gegen Wien dächten, daß aber in Zukunft jeder Terror von Wien mit einem Terror in den Ländern heimgezahlt werden würde. Die Alpenländer würden in Zukunft alles daran setzen, den Verkehrsstreik, wenn er sich wiederholen sollte, außerhalb Wiens und allen Bundesländern unschädlich zu machen. Sehr scharf waren die Äußerungen des steiermärkischen christlich-sozialen Abgeordneten Pichler, des großdeutschen Abgeordneten aus der Steiermark, Graiser, und des Tiroler Großdeutschen Dr. Stragner. Der Botschafter christlich-soziale Prälat Dr. Drexel suchte einen vermittelnden Standpunkt einzunehmen.

Die Offiziersfestigung vor der Botschafterkonferenz

Paris, 28. Juli. Die Botschafterkonferenz hat Mittwoch getagt und von dem Bericht des französischen und belgischen Sachverständigen über die erfolgte Zerstörung der Festungen an der deutschen Ostgrenze Kenntnis genommen. Eine Diskussion über den Bericht fand nicht statt.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen

Paris, 28. Juli. Ueber die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen glaubt das „Echo de Paris“ mitteilen zu können, von deutscher Seite werde für den Abschluß des Handelsprovisoriums gefordert, daß Deutschland in der Frage der Ernennung der Konsuln die gleiche Behandlung wie die anderen Länder erfahre. Dadurch würde es wieder das Recht erlangen, im Elsaß und in Lothringen Konsuln zu ernennen. Außerdem verlange Deutschland die Waren bei der Einfuhr nach Marokko, eine Forderung, durch die die Klausel des Friedensvertrages über Marokko abgeschwächt oder ganz hinfällig würde. — Anmerkung des W.L.R.: Wenn es zu einem Handelsabkommen von längerer Dauer zwischen Deutschland und Frankreich kommt, so ist es eine Selbstverständlichkeit, daß Deutschland grundsätzlich auf eine Gleichbehandlung mit anderen Ländern besteht. Dabei kann es einer besonderen Verständigung vorbehalten bleiben, in welchem Umfang und wann Deutschland von diesem grundsätzlichen Rechte in Elsaß-Lothringen Gebrauch machen wird. Aber irgendwelche grundsätzliche Differenzierung würde den Abschluß eines Handelsabkommens unmöglich machen. Ebenso selbstverständlich ist es, daß bei einer umfassenden Regelung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern die Differenzierungen wegfallen, denen die deutsche Betätigung in den französischen Kolonien, auch in Marokko, immer noch ausgelegt ist.



**Zwist zwischen der Königinwitwe und Bratiann**  
 Paris, 28. Juli. „Paris nationale“ hebt als auffallend hervor, daß die Königinwitwe von Rumänien nur sehr entfernt an den offiziellen Trauerfeierlichkeiten in Bukarest teilgenommen habe. Das Blatt führt dies auf ein Zerwürfnis der Königinwitwe mit Bratiann zurück. Am Todestage des Königs habe der Streit einen solchen Umfang angenommen, daß die Königinwitwe Bratiann damit gedroht habe, sie werde sofort das Land verlassen, um das Schicksal ihres Sohnes Carol in irgendeiner westeuropäischen Hauptstadt zu teilen.

## Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Juli 1927.

— **Ferienausflug.** Wir werden wieder Freiheit atmen und froh sein. Wir werden den Alltag vergessen und mit neuen Sinnen fernem Zielen zuwandern. Neue Menschen werden uns entgegen treten; neue Bilder ziehen an unseren Wänden vorüber — neue Stätten enthüllen uns ihre Schönheiten. Jeder Tag wird satt sein von Glück, Wundern und Zufriedenheit. Ferienmenschen sind Sonntagsglinder. Unbewußt treten sie an Erlebnisse; ahnungslos finden sie, was sie suchen. Einmal im Jahre offenbart sich die Romantik des Reisens jedem Menschen, wenn die Ferientage wieder Zeit zum Wäncemachen lassen. Von der Meeresküste im Norden über das Rheintal im Westen und die Gebirge Mitteldeutschlands mit ihren Bädern und Kurorten bis hinunter zum Süden, wo der Bodensee noch einmal den ganzen Sinn der deutschen Landschaft an der südlichsten Grenze des Reiches zusammenfaßt und der Schwarzwald noch einmal den ganzen Zauber der deutschen Natur zu einem blühenden Kranz windet — breitet sich das deutsche Landschaftsbild zu jeder Jahreszeit mit seinen Ueberraschungen aus. Ferien sind Wanderungen in die Weite und in die Stille. Das ausgebehnte Gebiet, das Deutschland heißt, gibt soviel Zielpunkte für den Liebhaber eines großzügigen Kurlebens wie Zerstreuung für die Menschen, die in der Einsamkeit „Ferien vom Ich“ finden. Die Ferienzeit bringt immer eine Steigerung der Lebensbejahung mit sich. Die Erklärung für diese innere Umstellung ist einfach. Jeder äußere Wechsel bedingt, daß der Mensch aus der Gewohnheit und Gleichmäßigkeit seines alltäglichen Lebens herausgerissen und gezwungen wird, sich einer neuen Umgebung anzupassen. Da die Wahl eines Ferienaufenthaltes meistens freiwillig ist, so wird der gewählte Ferienplatz sich in der Regel den inneren Bedürfnissen, Wünschen und höheren Ansprüchen des Ferienreisenden anpassen. Hierin beruht die Romantik der Ferien, die in jedem Jahre von neuem wach wird. Die Sehnsucht nach diesem Gefühl des Herr-über-seine-Zeit-Seins begleitet uns die ganzen Monate hindurch, bis die Spanne von wenigen Wochen festgelegt ist, in der der Mensch sich und seiner Zeit gehören darf.

**Engtal, 28. Juli. (Trauerkunden.)** Am Mittwoch, den 27. Juli begleitete die hiesige Einwohnerschaft unter vollzähliger Beteiligung des Kriegervereins ihren ältesten und zugleich durch seinen stillen, vorbildlichen Wandel beliebtesten Bürger, Georg Bauer von Poppeltal, zur letzten Ruhestätte. Derselbe erreichte ein Alter von 89 1/2 Jahren, deren Tage er in gottbegnadeter geistiger und körperlicher Frische bis zum Letzten in treuer Pflichterfüllung verbrachte. Ein geradezu erhebendes Bild war es immer den ehrwürdigen Greis bei fast jedem Gang, der einen an seinem Wohnhaus vorbeiführte, beim Holzsägen oder sonst einer Arbeit anzutreffen und beim Gespräch mit ihm goldne Worte aus seinem Munde zu vernehmen. — Ein Beklagen sonder-

gleich empfang in Gompelscheuer die von der Beerdiigung Zurückkehrenden. In einem unbewachten Augenblick trottete der 1/2-jährige Walter Gurrbach, Sohn des Holzhauers Friedrich Gurrbach von Gompelscheuer, an einen Gumpen des Poppelbachs. Als die Mutter nach ihrem Walterle schaute und suchte, fand sie es ertrunken in dem 1/2 m tiefen Gumpenliegend. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Schmerz über den Verlust des lieben Kindes ist unsagbar groß. — Ein Unglücksfall schwerster Art zerstörte vor kurzer Zeit die allseits geschätzte Arbeitskraft des in den zwanziger Jahren stehenden Christian Gaus von Engtal. Beim Steinbrechen in Birkenfeld beschäftigt, wurde derselbe durch einen unzeitig losgehenden Sprengschuß am Arm, im Gesicht, auf der Brust und im Rückgrat außerordentlich schwer verletzt. Der Fall ist um so tragischer, da die Frau des Verunglückten dieses Frühjahr nach Amerika auswanderte und der neuermählte Ehegatte seiner Ehefrau in den nächsten Wochen dorthin nachreisen wollte.

**Neuweiler, 26. Juli. (Feuerwehr-Ehrenzeichen.)** Den nachgeannten Feuerwehrleuten ist das Ehrenzeichen für langjährige, treueleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden: Burkhardt, Philipp, stellv. Feuerwehrkommandant, Luz Friedrich, Bauer, Mast Georg, Bauer in Hoffelt, Schanz Friedrich, Kälbermeister, Schanz Johs., Holzbauer, Ungemach Martin, Schreinermeister, Wadenhut Christian, Bauer in Neuweiler.

**Freudenstadt, 28. Juli.** Gestern mittag kurz nach 5 Uhr entlud sich über Zwieselberg ein kurzes, aber schweres Gewitter. Der Blitz schlug in das Doppelwohnhaus der Holzhauerwitwen Valbine Armbruster und Therese Bette, das bis auf den Grund niederbrannte. Die sofort herbeigeleitete Freudenstädter Wechelinie vermochte infolge Wasserknappheit das Anwesen nicht mehr zu retten. Außer dem Vieh ist so gut wie nichts in Sicherheit gebracht worden.

**Altingen, O.M. Herrensberg, 27. Juli. (Unfall.)** Beim Ackerbauaufladen wollte der Landwirt Holocher von hier auf dem Wagen nach einer Gabel voll Heu greifen. In diesem Augenblick ließ sein Sohn mit der Gabel nach ihm und traf den Vater. Die Spitze der Gabel drang ihm direkt neben dem Auge in den Kopf. In bewußtlosem Zustande mußte der Verletzte nach Hause gebracht werden.

**Stuttgart, 28. Juli. (Revision im Nordprozeß Lohmann.)** Wie das Neue Tagblatt hört, hat der Verteidiger des vom Schwurgericht zum Tode verurteilten Angeklagten Schüller innerhalb der vorgeschriebenen Frist angekündigt, daß er gegen das Urteil Revision beim Reichsgericht einlegen werde.

**Tübingen, 28. Juli. (Verbrüht.)** Ein im Gasthof „Krone“ über die Feiertage als Aushilfe tätiges Mädchen wurde dadurch am Oberkörper verbrüht, daß sie im Gedränge mit einem anderen Mädchen, das eine große Suppenschüssel trug, zusammenstieß. Der ganze Inhalt der großen Schüssel an siedendheißer Suppe ergoß sich ihr über Hals und Brust, sodaß die Bedauernswerte sofort in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

**Heilbronn, 28. Juli. (Gasfernversorgung.)** Klingenberg ist nach endgültiger Vertragsunterzeichnung in das Fernversorgungsgebiet des Stadt. Gaswerks Heilbronn aufgenommen. Die Grabarbeiten innerhalb des Orts werden nach der Ernte in Angriff genommen.

**Oberndorf a. N., 28. Juli. (Der neue Stadtbaumeister.)** Vom Gemeinderat wurde Bauwerkmeister Otto Haag in Trofinggen mit 13 von 14 abgegebenen Stimmen zum Stadtbaumeister gewählt.

**Alpirsbach, 28. Juli. (Renovierung.)** In den letzten Tagen gingen die Renovierungsarbeiten am Rathaus ihrer Vollendung entgegen. Das altherwürdige Rathaus ist jetzt ein wahres Schmuckstück und zugleich eine Zierde des Marktplatzes geworden.

**Kalen, 28. Juli. (Hohes Alter.)** Sein 80. Lebensjahr vollendet am 29. Juli in körperlicher Gesundheit und geistiger Frische der Privatmann Gustav Beißwänger. Der Jubilar ist einer der wenigen Veteranen von 1870, die noch leben und zugleich Ritter des Eisernen Kreuzes, das er sich auf einem gefahrvollen Patrouillenritt erwarb. Der Württ. Kriegerbund ernannte sein treues Mitglied zum Ehrenmitglied. Der älteste Sohn ist Landtagsabgeordneter Oberregierungsrat Beißwänger in Stuttgart.

**Neresheim, 28. Juli. (Brandfall.)** In Dinstellingen ist mittags das Wohnhaus des Zigarrenhändlers Leiminger in kurzer Zeit abgebrannt. Ein Kamindefekt ist die Brandursache. Gebäudeschaden 2000 Mark. Die Fahrnis ist mit 6000 M. versichert und verbrannt.

**Tettwang, 28. Juli. (Ungetreuer Vereinsvorstand.)** Vom Amtsgericht wurde ein ungetreuer Vereinsvorstand, der nicht weniger als 1500 M. Vereinsgelder veruntreut hatte, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wangen i. N., 28. Juli. (Tödlischer Unfall.)** Der 61-jährige Oberschaffner Jakob Schmid kam bei Rangierarbeiten in Hergatz zu Fall, sodaß er unter die abgestoßenen Wagen geriet. Es wurde ihm dabei ein Fuß unterhalb, der andere oberhalb des Knies abgefahren. Er starb auf dem Bahnterrain nach Wangen.

**Bom Bodensee, 28. Juli. (Der 100 000ste Jahrgast auf der Pfänderbahn.)** Am letzten Samstag hat der 100 000ste Jahrgast, Kaufmann Ernst Hennerich aus Saarbrücken, die Pfänderbahn benutzt; er erhielt von der Direktion eine goldene Taschenuhr mit Gravierung.

**Bom bayerischen Allgäu, 28. Juli. (Aus der Sommerfrische.)** Die großen Erwartungen, die im Allgäu auf die diesjährige Saison gesetzt wurden, scheinen sich, wenigstens der Zahl der Fremden nach, erfüllen zu wollen. Seit einigen Tagen ist Oberstdorf voll besetzt. An Privatquartieren, die wegen des niedrigen Preises besonders begehrt sind, besteht sogar Mangel. Die Zimmerpreise bewegen sich zwischen 1—2 M., die Pensionspreise zwischen 5 und 12 M. Unangenehm vermerkt wird in Oberstdorf das Vorgehen der Wegger, die eine ausgiebige Erhöhung der Fleischpreise eintreten ließen. Die Gastwirte klagen über große Sparsamkeit der meisten Fremden.

### Wannalage außerordentliche Unterstützung für die Beamten des unteren Besoldungsgruppen

**Stuttart, 28. Juli.** Der Finanzausschuß des württ. Landtags trat heute in die Beratung der Frage der Gewährung einer außerordentlichen einmaligen Unterstützung an die Beamten der unteren Besoldungsgruppen ein. Hierzu lagen Anträge der Regierungsparteien, der Sozialdemokraten und der Kommunisten vor. Der Antrag der Regierungsparteien lautet: „Vorbehaltlich der späteren Genehmigung durch den Landtag, das Staatsministerium zu ermächtigen, 1. daß den planmäßigen und außerplanmäßigen Beamten und den Ruhestandsbeamten, beiden soweit sie einen Frauensulphag beziehen, eine einmalige Unterstützung bezahlt wird und zwar denen der Gruppen 1—4 in Höhe von 30 Mark, denen der Gruppen 5 und 6 20 Mark, den Witwen und Witwen der Gruppen 1—6 je 15 Mark; 2. daß den Beamten mit Einfluß der Ruhestandsbeamten und Beamteninterstellbenen aller Gruppen vom 1. Oktober 1927 auf die kommende allgemeine Erhöhung der Beamtenbesoldung Abschlagsabgaben in derselben Höhe und nach denselben Grundätzen geleistet werden, wie es für die Reichsbeamten geschieht. Nachdem die

## Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Eberstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale  
 C. Ackermann, Stuttgart

12) (Nachdruck verboten.)  
 „Fällt mir gar nicht ein“, antwortete er kalt und unfreundlich, „dir zu helfen, daß du diesem eiteln Narren noch nachläufst!“  
 „Bertie!“ Flammende Röte im Gesicht, wich Lotte zurück. „Wie darfst du dir erlauben, mich so zu beleidigen!“  
 „Weil ich das Kind beim richtigen Namen nenne? Denn etwas anderes willst du ja nicht tun! Ich aber dulde das nicht!“  
 Tränen des Jornes blühten in Lottes dunklen Augen. „Du hast mir gar nichts zu verbieten, verstanden? Und jetzt werde ich erst recht hingehen, daß du's nur weißt! Und es ist abscheulich von dir, so etwas von mir zu denken... Dazu habe ich dir, weiß Gott, nie Grund gegeben... aber du warst ja immer mein Feind, ich weiß es wohl, und wo du mir einen Wunsch verlagst oder eine Sache vereiteln konntest, hast du es immer getan!“  
 „Lotte!!!“ Sein Gesicht überzog sich mit jäher Blässe. Er trat zu ihr und wollte ihre Hand fassen, aber sie wandte sich trotzig ab.  
 „Geh! Laß mich! Ich mag dich nicht! Du bist herzlos und abscheulich! Und es war töricht, dich um etwas zu bitten, was Vater mir gern gewähren wird...“  
 „Wie — du willst wirklich...?“  
 „Jawohl, ich will wirklich einmal sehen, wie man Kofke zu Tage schafft und was da oben bei Winkel eigentlich geschieht! Um Herrn Kofkants ist mir natürlich gar nichts... aber was sie da oben machen, soll er mir erklären! Jetzt erst recht! Schon darum, weil du dich ärgerst darüber!“  
 „Gut! So werde ich Vater sagen, warum du hinwilst!“  
 „Du's doch, Väterschen wird dir ins Gesicht lachen; der kennt mich viel besser als du und weiß schon, daß ich nichts Schlechtes tue!“

„Und ich leids nicht, hörst du?“ Ich verbiete es dir als älterer Bruder!“ rief er maßlos erbittert.  
 Lotte juckte nur die Achseln. „Du bist ein Narr, Bertie, wenn du glaubst, ich kümmer mich um deine Verbote!“ Sie drehte ihm den Rücken und verschickte jörnig das Zimmer.  
 Finster starrte er ihr nach. „Sie ist boshaft und störrisch wie eine Wildkatze!“ stieß er endlich heraus. „Und immer pocht sie auf die Nachgiebigkeit der Eltern. Aber diesmal —“  
 „Warum reizest du sie auch immer, Bertie?“ sagte Friedel tadelnd. „Lotte ist doch weder boshaft, noch störrisch und kommt sonst mit aller Best aus — bloß du fängst immer Streit mit ihr an!“  
 Bertie schwieg. Er ärgerte sich jetzt über sich selbst; begriff kaum, was ihn so furchtbar erbittert hatte. Er kannte Lotte doch. Ihre Seele war harmlos und unschuldig wie die eines Kindes und nichts als kindisch war ihr Wunsch gewesen. Erst durch seinen schroffen Widerspruch hatte er bewirkt, daß sie sich ernstlich darauf versteifte. Und das war sein Unglück seit jeher: etwas in ihrem Wesen reizte ihn immer zum Widerspruch! Er konnte es nicht ertragen, daß er so gar keinen Einfluß auf sie besaß, daß sie stets auf andere mehr hörte als auf ihn, daß er ihr gar nichts galt.  
 Drüben in ihrem Zimmer lag Lotte auf dem Diwan und weinte leidenschaftlich. Sie hatte sich eingeschlossen und gab sich ganz ihrer jörnigen Erbitterung hin. Warum war gerade Bertie immer gegen sie? Alle hatten sie lieb — nur er nicht! Immer fand er zu tadeln und zu mäkeln an ihr, nichts Gutes traute er ihr zu und alles, was sie tat, war schlecht in seinen Augen. Und gerade von ihm tat es ihr so weh! Denn sie bewunderte ihn heimlich grenzenlos und war stolz auf den großen Bruder, der so ernst und tüchtig war, so klug und so gelehrt, daß sie schon jetzt im Krankenhause sagten, er wisse mehr als alle seine Kollegen. Friedel hatte es ihr oft erzählt, wie die Patienten für ihn schwärmten und seine Lehrer und Vorgesetzten große Stücke auf ihn hielten und ihm eine glänzende Zukunft prophezeiten.  
 Ohne daß es Lotte zum Bewußtsein gekommen wäre, beeinflusste kein ehrgeiziges Streben sie unablässig. Auch sie

wollte lernen, etwas leisten, es zu etwas bringen. Darum allein wollte sie fort von Erlsbach, wo es keine Gelegenheit zu geregelten Studien gab, obwohl sie sonst mit allen Fasern ihres Herzens am Elternhause und an der Gegend hing. Darum allein lernte sie Tag und Nacht alles, was ihr nur erreichbar war: von Friedel, von Oberlehrer Lechner und dessen Frau, vom Pfarrer und sogar Zeichnen und Malen vom alten Walter Kofke, der sich vor Jahren in Erlsbach, begeistert durch die landschaftliche Schönheit der Gegend, ein Häuschen gekauft und sich darin zur Ruhe gesetzt, nachdem er jahrelang an der Düsseldorfener Akademie gewirkt hatte.  
 Die Raststunden bei dem alten Landschaftsmaler, dreimal in der Woche, waren ihre liebsten Stunden, und Herr Kofke behandelte immer Holz, ihre Fortschritte seien verbüßend und sie habe ein großes Talent, an dem sich die Welt noch eines Tages erfreuen werde. Lotte war glücklich, wenn sie solches hörte. Denn dann würde Bertie doch endlich ein wenig Respekt bekommen und sehen, daß auch sie etwas leisten könne. Aber in der letzten Zeit hielt er sich auch über die Raststunden auf, fand sie lächerlich, zwecklos und überflüssig. Nichts gönnte er ihr, nichts, was sie tat, galt etwas in seinen Augen! Sie sollte bloß nähen, Strümpfe stricken, und sich um die Kochtöpfe kümmern — denn das ist Weibervache und der einzige Beruf, den ein Mädchen anstreben soll“, behauptete er neulich.  
 So alberne, rückständige Ansichten hatte Bertie! Aber nein, er hatte sie ja gar nicht in Wirklichkeit. Bei Friedel und bei den anderen Mädchen fand er es ganz in der Ordnung, daß sie ein Brotstudium erwählten und lobte den Fleiß und Wissensdrang. „Woh! ich soll die Nase nicht vor die Haustüre stecken dürfen! Bloß ich soll mein Lebtag nur gute Hausdokter und in Erlsbach angeschmiebelt bleiben“, dachte Lotte jörnig. „Wäre Berties Einfluß nicht, hätte Mutter sicher längst eingewilligt, mich mit Friedel in die Stadt ziehen und das Lehrerinnenexamen machen lassen. Aber er ist dagegen, also darf es nicht sein.“ Immer heißer flossen ihre Tränen, während all dies durch ihren Kopf zog. (Fortsetzung folgt.)





**Sozialdemokratie durch einen Eventualantrag die Höhe ihres Hauptantrages auf 40 und 30 Mark ermäßigt hatte, machte ein Redner der Demokratie einen Einigungsvorschlag nach der Richtung, daß die Regierungsparteien den sozialdemokratischen Antrag bis Gruppe 6 annehmen und die Sozialdemokratie auf die höheren Gruppen verzichten solle. Ein sozialdemokratischer Sprecher lehnte dies ab. Der Finanzminister erklärte sich bereit, nach einer Erweiterung der Mehrheitsanträge zuzustimmen. Zum 1. Oktober werde die allgemeine Besoldungsreform besetzt. Der Mehrheitsantrag wurde dann folgendermaßen abgeändert: statt 30 Mark 35 Mark, statt 15 Mark 20 Mark. Der so abgeänderte Mehrheitsantrag wurde dann mit 12 gegen 2 kommunistische Stimmen angenommen, außerdem einstimmig eine Entschließung des Staatsministeriums untergeordnet, daß die den Staatsbeamten gewährten Unterstützungsgeldern auch den vollbeschäftigten Körperschaftsbeamten sowie deren Hinterbliebenen zuzuführen. Angenommen wurde sodann noch ein Antrag des Berichterstatters Müller (Sos.), wonach der Finanzausschuß nichts dagegen erinert, daß die Bürgerschaft für die an landwirtschaftliche Siedler aus Württemberg gewährten Darlehen von der Wohnungskreditanstalt übernommen wird.**

### Handel und Verkehr.

#### Getreide

**Bettiner Produktionsberichte vom 28. Juli.** Weizen markt. 200, Roggen markt. 242-245, Gerste neue 195-200, Hafer markt. 203-207, Reis markt. 188-190, Weizenmehl 35.25-37.25, Roggenmehl 33.25 bis 35, Weizenkleie 13.25, Roggenkleie 13.25, Hafer 295-300, Distrikterweizen 44-46, H. Weizenkleie 28-32, Futtererweizen 22-24, Tendenz: unbeständig.

**Karlsruher Produktionsberichte vom 27. Juli.** Das Geschäft in Ware neuer Ernte ist noch unentwickelt. Fremde Futtermittel bleiben gering. Deutscher Weizen alte Ernte in kleinen Posten 32-32.50, Weizenmehl prompt und später 19.50-19.75, Weizenmehl Mühlensortierung 30.75 bis 31, Roggenmehl Mühlensortierung, nordd. Stadtkorn, Fall 36.50 bis 37, Roggenmehl Mühlensortierung, südd. Stadtkorn, Mühlensortierung 31-31.50, Weizenmehl prompt 17.50-18, Weizenkleie fein 13, Weizenkleie grob 13.25-13.75, Roggenkleie 14.25-14.50, Sojabohnenfabrikate entsprechend teurer, Weizenstroh je nach Herkunft 15.50-16.25, Weizenstroh 10.25-11, -Fruchtstängel aller Campagne 12.25-12.75, Frühkartoffeln 10.25-11, -Fruchtstängel, Voj. 3. Weizen neue Ernte 3.50-4, Roggen neue Ernte 3.50-4, Weizen-Roggenstroh drahtgerecht 4-4.50, alles per 100 Kilo.

#### Wärfte

**Einwärtiger Schlachtviehmarkt vom 28. Juli**  
 Schlachttiere waren 1 Ochse, 5 Bullen, 90 Jungbullen, 96 Jungschweine, 31 Kühe, 815 Käber, 140 Schweine und 5 Schafe; unverkauft blieben 10 Jungschweine. — Es folgten per 50 Kilo, Lebendgewicht:  
 1. Gatte 2. Gatte 3. Gatte 4. Gatte  
 Ochsen 60-63 52-57 — —  
 Bullen 52-54 48-51 — —  
 Jungbullen 62-65 58-60 48-52 — —  
 Kühe 41-51 32-40 20-30 15-19  
 Käber 71-74 60-70 50-60 — —  
 Schweine über 200 Pfund 61-62, von 140-200 Pfund 62-63, von 200 bis 240 Pfund 64, von 160-200 Pfund 61-62, von 120-160 Pfund 59 bis 60, unter 120 Pfund 58-60; Seuen 45-54. — Verlauf des Marktes: Schweine belebt, sonst langsam.

**Weidenmarkt (Schweinemarkt).** Zufuhr: 210 Stück Milchschweine, Preis 24-41 M. pro Paar; Käber kosteten 74 M. pro Paar. Der Handel war leblos.

**Wörzweimer Schweinemarkt vom 27. Juli.** Zufuhr 26 Milchschweine. Der Verkaufspreis für ein Paar betrug 20-29 M. Der Handel war leblos. Schweinemärkte finden regelmäßig jeden Mittwoch statt.

### Letzte Nachrichten.

#### Gebäude Himmelsbach N. G. in Konkurs.

**Berlin, 28. Juli.** Die bekannte süddeutsche Holzfirma Gebr. Himmelsbach N. G. in Freiburg, die Ende April d. J. wegen ihrer außerordentlich großen Verluste, die sie auf den gegen sie eingeleiteten Boykott zurückführte, unter Geschäftsaufsicht gegangen war, hat den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt.

#### Zum Konkurs Himmelsbach.

**Berlin, 28. Juli.** Zu dem Konkursantrag der Holzfirma Gebr. Himmelsbach wird bekannt, daß die Bemühungen der Gesellschaft, unter der Geschäftsaufsicht zu einem Vergleich in ihren Schadenersatzquoten gegen das Reich und die Länder zu gelangen, gescheitert sind. Preußen, Bayern und Hessen haben das vom Reich befürwortete Schiedsgericht unter Vorsitz des Reichspräsidenten mit der Begründung abgelehnt, daß die Entscheidung im schwebendem ordentlichen Verfahren demnächst ergehen werde. Zur ruhigen Abwicklung der Geschäfte wäre einheitliche Verwaltung der mehreren Gläubigern eingeräumten Holzpfländer erforderlich gewesen, sowie ein erheblicher Liquidationskredit, zu dessen Vergabe die privaten Großgläubiger bereit waren. Die Treuhänderverwaltung für das deutsch-niederländische Finanzabkommen hat aber die Beteiligung an dem vorgeschlagenen Verwaltungskonsortium abgelehnt.

#### Landsberg lehnt ab.

**Berlin, 23. Juli.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Otto Landsberg, der als Nachfolger Hörsing für das Oberpräsidium der Provinz Sachsen in Aussicht genommen war, hat lt. Hoff. Bg. dringend gebeten, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.

#### Einsturz eines Kirchturmes infolge Blitzschlag

**Limburg, 28. Juli.** Ueber dem Westermwald hat sich ein schweres Unwetter entladen. Der Sturm riß zahlreiche Telephonmasten um, sodaß fast alle Verbindungen gestört sind. In Birges wurde ein Kirchturm vom Blitz getroffen und stürzte ein. Ein Landwirt wurde vom Blitz erschlagen. Der Sturm und die großen Regenschichten richteten beträchtlichen Sachschaden an.

#### Schwere Unwetter am Niederrhein und im nördlichen Westfalen.

**Wesel, 28. Juli.** Durch ein schweres Unwetter wurde am Niederrhein großer Schaden angerichtet. Dichter Hagel schlug vermischte Felder und Gärten. Im Kreise Rees wurde ein Landwirt auf dem Felde vom Blitz erschlagen, ein zweiter betäubt.

**Münster, 28. Juli.** In Milten bei Münster wurde ein Haus vom Blitz eingeschert. Das Vieh kam in den Flammen um. Eine Windhose deckte in Gronau zahlreiche

Dächer ab und richtete in weitem Umkreis große Verwüstungen an. Wolkenbruchartiger Regen verursachte in kurzer Zeit riesige Überschwemmungen.

#### Eine neue Rede Chamberlains.

**London, 28. Juli.** In der Debatte über die Abrüstungsfrage im Unterhaus ergriff Chamberlain nochmals das Wort. Er kam in seiner Rede auch auf das Verhältnis zur Sowjetunion zu sprechen und erklärte hierzu: Ich habe keine Sympathie mit den Zielen der Sowjetregierung und verachte ihre inner- und außenpolitischen Methoden. Aber ich weiß, daß es kein besseres Mittel gibt, diese Regierung zu stärken, als irgend etwas zu tun, was den Anschein erwecken würde, als ob die nationale Einheit des russischen Volkes bedroht werde. Im übrigen ist die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland durchaus nicht ausgeschlossen. Wenn aber ein Schritt in dieser Richtung erfolgt, so müßten Bedingungen gestellt werden, die Gewähr bieten, daß eine neue Sowjetvertretung sich den üblichen diplomatischen und internationalen Bräuchen anpaßt. Ueber die Marinekonferenz in Genf erklärte Chamberlain noch, es sei nicht daran zu denken, daß ein Mißerfolg in Genf zu irgendetwas führen sollte, was man als einen Streit zwischen England und Amerika bezeichnen könnte.

#### Schweres Unglück bei Chicago.

**Chicago, 28. Juli.** Ein Vergnügungsdampfer, der etwa 200 Personen an Bord hatte, sank in der Nähe des städtischen Piers. Mehrere Personen, meistens Kinder ertranken. Einige Leichen sind bereits geborgen, viele Personen werden als vermißt gemeldet.

#### Überschwemmungen in Vorderindien

**Bombay, 28. Juli.** Im Gebiet von Gujarat richteten Überschwemmungen ungeheure Schäden an und forderten zahlreiche Opfer. In Ahmadabad wurden etwa 1000 Häuser zerstört, 3 Personen getötet und 10 verletzt. Der Staat Baroda ist völlig abgeschnitten. In Uholka sind hunderte von Häusern durch Deichbrüche zerstört.

#### Mutmaßliches Wetter für Samstag

Das Hochdruckgebiet ist nach Südosten gewandert. Eine Depression bei Großbritannien gewinnt an Einfluß. Für Samstag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten gewisstenartigen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Baum.  
 Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

### Das Neueste

findet man stets in unserer Zeitung, ebenso einen guten Unterhaltungskost.  
 Bestellungen auf unsere Zeitung werden stets angenommen

## Epurer, Rentner, Reichsbankgläubiger Öffentl. Versammlung

Samstag, den 30. Juli abends 8 Uhr im Gasthof zur „Linde“ in Bernsdorf.

### Thema: „Volksnot und Aufwertung“.

An die Behörden und Geistlichkeit ergeht hiemit öffentl. Einladung. Eintritt frei.

Wichtig für alle Besitzer von Sparguthaben, Hypotheken, Kriegaanleihe, Pfandbriefe usw.

Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart.

- 3 Dienstmädchen für Küche und Haushalt.
- 6 Dienstmädchen für Haus- und Landwirtschaft.
- 9 Dienstknechte
- 1 Glaser
- 2 jüngere Möbelschreiner womöglich von der Umgegend
- 1 Gärtner für Gemüsebau
- 1 Maurer oder Steinbrecher
- 2 Schreinerlehrlinge
- 1 Mechanikerlehrling

für sofort gesucht  
 Bezirksarbeitsamt  
 Nagold Tel. 80.

Wenig gebrauchtes  
**NSU-Motorrad**  
 250 ccm hat im Auftrag zu verkaufen  
 Frau Paul Schaupp, Wm. Altensteig.

Egenhausen.  
 Etwa 200 Liter juten  
**M o f t**  
 hat zu verkaufen  
 S. Kastenbach.

**Forchten-, Papierholz**  
 Scheiter und Koller  
 gerepelt, sucht zu kaufen  
**Fr. Wurster, Fünfbromm** Telefon  
 Simmersfeld Nr. 8

**Dekorationspapier**  
 für Schaufenster etc. in Rollen empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig**

# Saison-Ausverkauf in Horb a. N.

Von Donnerstag, den 28. Juli bis einschl. Montag, den 8. August

gewähre ich auf nicht bereits reduzierte

Sommerkleiderstoffe **20%** auf alle **10%** übrigen Artikel **Rabatt**

Ich biete damit meinen Kunden ganz außergewöhnliche Vorteile, denn in der Tat sind für Herbst höhere Preise in Baumwoll-, Woll- und Leinenwaren zu erwarten.

**Jakob Wolfsheimer**  
 Firma Carl Augsburger





Altensteig-Stadt

# Bergebung von Schotterlieferung und Wegbauten

am Freitag, den 5. August ds. Js., vorm. 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Rathause:

## I. Lieferung von Kalksteinschotter auf:

- 1.) Breimensteige 70 cbm oder 1000 Doppelzentner
- 2.) Gompelscheuerstraße 50 " " 700 "
- 3.) Markthalweg 20 " " 300 "
- 4.) Bömbachweg 10 " " 150 "

Die schriftlichen Angebote für je 100 Kilogramm = 1 dz. sind bis zum 5. August ds. Js., vormittags 10 Uhr hierher einzureichen.

## II. Wegbau im Enzwalb, 13 | 12 Abteilungslinie 4 | 3

Ausbau eines Erdweges von 4 m Breite und beiderseitigen Gräben, 1 m obere Weite und 0,5 m Tiefe, auf etwa 1100 m Länge. Die Vergebung erfolgt im mündlichen Abgebote.

Nähere Auskunft erteilt:

Den 28. 7. 27. Das Städt. Forstamt.

Egenhausen.

# 60er-Feier

Am Sonntag, den 31. Juli von nachm. 2 Uhr ab in der Krone, wozu alle 60er von Egenhausen und der Umgebung eingeladen werden.

Mehrere 60 er.

Altensteig

Von frisch eingetroffenen Sendungen empfehle:

- Dehkens Backpulver
- " Vanillzucker
- " Saucenpulver
- " Pudding-Pulver 6 Sorten
- " Gala- „
- " Mandel-Speise
- " Chocolade „
- " Kofunen- „
- " Pudding-Pulver n. türk. Art
- " Götter-Speise 6 Sorten
- " Makronen-Pudding-Pulver
- " Krokant-
- " Guffin  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  Pfd.
- Mondamin,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Paket
- Waizena „ „
- Dehkens Zitronenöl
- " Salypil-Pulver
- Zitronen-Most und -Saff in Flaschen
- Himbeer-Saff mit Zucker
- offen und in Flaschen
- Gelatine weiß und rot
- Breuer's Salypil-Pergament-Papier
- (kein Schimmel mehr)

## Chr. Burghard jr.



# Die Mütze

kauft man bei  
**Oskar Rapp**  
Nagold

vormals Chr. Luz, Hutmacher

## Nur noch einige Tage

dauert mein

# Saison-Ausverkauf

Machen Sie sich deshalb die Gelegenheit zu Nuge.  
Sie kaufen billig und sparen!

## 10% Rabatt

auf alle Sommerstoffe

Pullover

Damenwäsche

Schlupfhosen

Reformröcke

Schürzen

Damenstrümpfe

Kinderstrümpfe

Socken

Herrenhemden

Sommerjoppen

Knabenanzüge

Gardinen

Gardinenstoffe

Um restlos zu räumen gebe ich auf  
**Sommerrmäntel und -Kleider 20-30% Rabatt**  
**Eugen Schiler, Nagold**



am Samstag abend  
Monatsversammlung  
im Lokal.

- Sommerjoppen
- Sportböfen
- Windjacken
- Bozenermäntel
- Gummimäntel
- Knabenanzüge
- Blaue Arbeitsanzüge
- Arbeitsböfen
- Kragen, Grabatten
- Hosenträger
- Anzugstoffe

empfehlst billigt

**Fritz Wizemann,**  
Herrenkleider-Geschäft,  
Altensteig

Zwerenberg

## Herzliche Einladung

zum

# Missions-Fest

am Sonntag, den 31. Juli 1927,  
nachmittags 2 Uhr in der Kirche.

Es sprechen: Stadtpfarrer Müller von  
Javelstein, früher in Indien  
Missionar R d l e von Leon-  
berg, früher auf der Goldküste  
Stadtpfarrer Raier von  
Neubulach.

Evang. Pfarramt Zwerenberg.

## Herzliche Einladung

zum Gausfest des Jugendbundes  
für entschiedenes Christentum  
am Sonntag, den 31. Juli 1927 in Eghansen

Beginn Nachmittags  $\frac{1}{2}$  3 Uhr

Thema: „Werde wacker und stärke das  
andere, das sterben will.“

Abends 8 Uhr Volksmission.

Thema: Wann kommt der Weltfriede.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 31. Juli,  
vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

Altensteig

## Entlaufen

ist mit mein  
gelbweißer Spizer

Um Rückgabe wird gebeten  
Adam Hehr.



Schwarzwald-Drogerie  
Zins 1 a l a r g e n.

Sonntag, den 31. Juli 1927, 4 Uhr

# Nachmittags-Konzert

der gesamten Stadtkapelle Altensteig  
im Garten des  
Gasthofs z. „Grünen Baum“  
Eintritt 50 J

Bei schlechter Witterung findet  
das Konzert im Saale statt.

Sonntag Abend 8 Uhr

# Gartenfest

mit großer Beleuchtung

## Tanzgelegenheit

unter Mitwirkung des Streichorchesters der Stadtkapelle.

Zu diesen Veranstaltungen sind die Einwohner-  
schaften von hier und Umgebung, sowie die verehel.  
Kurgäste freundlichst eingeladen

L. Kappler.

Altensteig

## Mostrofinen

feinste Cypro ohne Stiel

## Etters Schnittertrank

sowie andere  
Mostgrundstoffe  
empfehlst  
zu billigsten Preisen

J. Buxter Nachf.

Siehe bei der W. Nicker'schen Buchhandlg.

Ziehung grand. wieder-  
rufflich 4. u. 5. Aug. 1927.  
**4. Freiburger**  
Münster-Lotterie  
4667 Gewinne und  
1 Prämie insges. 30.

**80000**  
Höchst- und Hauptgew.  
**50000**  
**40000**  
**10000**

Lospreis 2 M. Porto  
und Liste 30 Pfg.  
**Eberhard Felzer**  
Stuttgart,  
Friedrichstraße 25,  
Postfach 11. Stuttgart.  
8413, 80 w. die Städt.  
Lott.-Eins. und be-  
kannt. Verkaufsstell.

